

Frauenlogen in Deutschland - freimaurerische Arbeit seit 1949

(Vorbemerkung zum Verständnis relativer Zeitangaben: Dieser Vortrag wurde im Jahre 1996 gehalten)

Ich spreche hier über die Großloge "ZUR HUMANITÄT" - Bund frm. arbeitender Frauen.
Zur Zeit bin ich Großrednerin unserer GL.
Ich bin Mitglied der Frauenloge TUSCULUM i.Or. Düsseldorf.
Ich wurde 1978 in Berlin als Freimaurerin aufgenommen.
Die Großloge "ZUR HUMANITÄT" ist eine reine Frauengroßloge.
Sie ging hervor aus dem 1949 in Berlin gegründeten Frm. Frauenzirkel ZUR HUMANIÄT.

Die Initiative zu dieser Gründung ging aus von drei Berliner Brüdern:
Br. August Horneffer, Großmeister (GM) der GL Royal York "Zur Freundschaft" (Großonkel des heutigen GM Klaus Horneffer), Br. Erich Rüdiger, GM der Großloge "Zu den Alten Pflichten", Br. Willy Mayer, 1. Zug. GM der GL "Zu den Alten Pflichten".

Die Gründungsfeier, der ein Aufruf in der Presse vorausgegangen war, fand statt am 30. Juni 1949.

(Tatsächlich brachte der dpd - Europadienst am 1. Juni 1949 die Meldung:

Als erste deutsche weibliche frm. Gesellschaft wurde am Donnerstag im Logenhaus Berlin-Wilmersdorf der Zirkel "Zur Humanität" gegründet. Der Großmeister der Freimaurerloge "Zu den Alten Pflichten", Br. Rüdiger, bezeichnete dies als ein Novum in der Geschichte der Freimaurerei. ..."

Gleichzeitig mit dieser Meldung brachte der dpd eine andere Meldung, dass nach 40 tägiger Unterbrechung ein Postzug und ein Kohlenzug aus Westdeutschland in der Stadt eingetroffen seien.)

Es ist richtig, was Br. Rüdiger damals sagte: es war die erste deutsche w e i b l i c h e freimaurerische Gesellschaft; gemischte Logen des DH (Droit Humain) gab es schon vorher in den 20er Jahren in Deutschland.

Der Frauenzirkel "ZUR HUMANITÄT" verblieb bis 1982 unter dem Schutz der Großloge A.F.u.A.M. Distrikt Berlin, nachdem die beiden Berliner GL (Royal York und "Zu den Alten Pflichten") sich der Vereinigten Großloge von Deutschland, das ist die heutige GL A.F.u.A.M.v.D., angeschlossen hatten. Das große Ereignis im Jahre 1982 war für uns die Gründung der Großloge "ZUR HUMANIÄT". Dazu konnte es kommen, weil im Jahre 1982 zwei Frauenlogen in Düsseldorf und Wetzlar gegründet worden waren, so daß die drei MvSt der jetzt bestehenden 3 Frauenlogen die GL gründen konnten. Die Großmeisterin und der Großbeamtenrat konnten von nun an Lichteinbringungen in neue Logen durchführen.

Noch mal zurück zu den Gründungen in Düsseldorf und Wetzlar:

1976 fanden Frauen aus Westdeutschland - auf der Suche nach freimaurerischer Arbeit für Frauen - den Weg nach Berlin. In Düsseldorf und Wetzlar entstanden frm. Vereine, Vorstufen zu einer Loge. Nachdem die entsprechende Zahl Frauen in Berlin eingeweiht worden waren, wurden 1982 die Logen TUSCULUM i. Or. Düsseldorf und "Unter dem Regenbogen" i. Or. Wetzlar installiert. Bruder Baumert, damaliger GM der Großen National-Mutterloge "Zu den 3 Weltkugeln", brachte das Licht ein und verpflichtete die MvSt., die dann im November 1982 die Großloge "ZUR HUMANITÄT" gründeten.

1992 schloss sich die Frauenloge "UNITAS" i. Or. Mannheim unserer GL an. Im gleichen Jahr wurde das Licht in die Loge SCI VIAM i. Or. Köln eingebracht. (9 Schwestern der Düsseldorf Loge hatten diese Gründung vorgenommen.)

1995 wurde die Loge "Quelle zum Licht" i. Or. Wiesbaden gegründet, hervorgegangen ist sie aus der Wetzlaer Loge.

In einer Woche, am 20. Oktober ist Lichteinbringung in die Loge "Drei Säulen im Zeichen der

Silberdistel" i. Or. Reutlingen.

Neben diesen sieben Logen bestehen f.m. Vereine in München, Hannover und Fürth.

Die Logen wie auch die Vereine (bis auf München) arbeiten bzw. treffen sich in den Logenhäusern der entsprechenden Oriente.

Jeden Monat - mit Ausnahme der Logenferien - findet in jeder Loge mindestens eine Tempelarbeit (TA) statt. Jede Loge veranstaltet monatliche Gästeabende, die von den Schwestern der Loge durch Vorträge mit anschließender Diskussion gestaltet werden. Im 48. Jahrgang erscheint unser Mitteilungsblatt DER ZIRKEL, also seit 1949.

Die Voraussetzungen für die Aufnahme in unsere Logen sind: Das Mindestalter beträgt 21 Jahre. Ehefrauen von Brüdern genießen gegenüber außen stehenden Frauen keine Vorrechte. Es wird von den Mitgliedern der Loge, den Srn. Freimaurerinnen, vorausgesetzt, dass eine suchende Frau ihr Aufnahmegesuch selbstverantwortlich stellt. Damit wird die Bedeutung der Einzelpersönlichkeit und ihre Entscheidung, Freimaurerin zu werden, betont. Sie bringt sich selbst in die Loge ein; sie hat selbst für sich nachgedacht, wie sie ihr Freimaurerin sein mit ihrer Familie vereinbaren kann. Wir erwarten eine gewisse materielle und geistige Unabhängigkeit, um den Verpflichtungen als Logenmitglied nachzukommen. Die materielle Basis bezieht sich z.B. auf den Mitgliedsbeitrag und auf genügend freie Zeit, um an den Logenveranstaltungen teilnehmen zu können. Unter "geistige Basis" verstehe ich, daß eine Frau eigene, persönliche Ziel- und Wertvorstellungen hat. Dass sie eine wahrhaft Suchende ist und ernsthaft genug, zu erkennen, auf was sie sich einlässt. Materielle und geistige Unabhängigkeit zusammen bilden erst die Voraussetzung für freies Menschsein. Es wird nicht gefragt nach Religions- oder Parteizugehörigkeit. Ebenso wird nicht gefragt nach den familiären Umständen, sondern es wird eben erwartet, dass eine Suchende sich bewusst ist, welche Verpflichtungen auf sie zukommen. Wenn eine Frau - nach etwa einjährigem regelmäßigen Besuch der Gästeabende - sich als Suchende zu erkennen gibt, d.h. wenn sie um Aufnahme in die Loge bittet, wird sie aufgefordert, schriftlich ein Aufnahmegesuch zu stellen und einen Lebenslauf beizufügen. Die Suchende hat sich zwei Bürginnen zu wählen (in einer Loge nur eine Bürgin), das sind meist Schwestern, zu denen sie im Laufe der Monate Vertrauen gewonnen hat. Die Abstimmung über die Aufnahme erfolgt durch eine Kugelung.

Unser Ursprung liegt - wie gesagt - in der Gründung des Fm. Frauenzirkel in Berlin im Jahre 1949, weil 3 Berliner Großmeister davon überzeugt waren, dass die FM suchenden Menschen, nicht nur Männern, etwas zu bieten habe. Wir sehen und verstehen uns als Freimaurerlogen, in der nur Frauen Mitglieder sind. (Zu unseren Tempelarbeiten ist jede Sr. Freimaurerin willkommen.)

Für uns gibt es keine männliche oder weibliche FM, sondern nur die eine FM, die von Männern und Frauen gelebt wird - wie es auch kein männliches oder weibliches Christentum gibt, sondern nur Christentum, das von Männern und Frauen gelebt wird.

Dass manche f.m. Symbole ehemals nur Männern vorbehaltenem Handwerk entsprechen oder von daher genommen sind, ist ohne Bedeutung, weil sie für allgemein menschliches Verhalten stehen. Nicht die äußere Form, sondern der Inhalt der Symbole ist ausschlaggebend.

Wir haben für die Beamten weibliche Formulierungen gewählt. Also Meisterin, Gesellin, Aufseherin, Rednerin usw.

Ich sehe in der 1893 in Frankreich gegründeten gemischten GL "LE DROIT HUMAIN", die e r s t e Möglichkeit f.m. Arbeitens für Frauen. Ebenso freuen wir uns über unsere "große" Sr. die Grande Loge Féminine de France - mit ihren Gründungen u.a. in Belgien und in der Schweiz.

Unser Logenleben vollzieht sich unter uns Freimaurerinnen. Wir beziehen unsere Partner / Ehemänner nicht direkt ein und haben auch nicht den Brauch übernommen, sie automatisch Brüder zu nennen.

Unser Selbstverständnis als Freimaurerinnen kommt uns aus dem Erleben des f.m. Rituals, das uns entspricht und dessen Inhalte wir sehr zu schätzen wissen. Wir vermitteln Freimaurerei als im Wesen des Menschen gründend, insofern im Zentrum der FM der einzelne Mensch steht, und zwar als Individuum, als Gemeinschaftswesen und der Sittlichkeit verpflichtet - entsprechend den drei Graden.

Wir verstehen unsere Loge als einen Ort sowohl persönlicher Vertiefung und schwesterliche

Begegnung als auch des Einübens von Toleranz, Humanität und Mitmenschlichkeit, und zwar für Frauen unter Ausschluss der Familie. Wir gewähren unseren Partnern, Ehemännern Distanz zur FM, so sie es wünschen.

Wir sind bestrebt, aussen stehenden Frauen die Werte der FM zu vermitteln. Wir denken bei dem zu bearbeitenden Rauhen Stein natürlich an uns; wir sind nun mal Frauen, und zwar Frauen Ende des 20. Jahrhunderts. Wir bringen die FM in einen neuen Kreis von Menschen. Dadurch wird es mehr Frauen möglich, in einer Freimaurerloge eine geistige Heimat zu finden, wo im rituellen Erleben und dialogischem Miteinander - in unseren srl. Gesprächen - ein echtes Mensch-Werden geschehen kann - nämlich am Menschen Mensch zu werden - ganzer Mensch und ganzer Mitmensch.

Freimaurerei ist uns e i n e menschliche Lebenslösung unter vielen anderen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist also zuerst und vor allem darauf gerichtet, Frauen über die Existenz von frm. Frauenlogen zu informieren und ihnen die FM nahezubringen; darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, Brr. auf uns aufmerksam zu machen, damit sie an ihren Gästeabenden auf die Frage nach der Frau in der FM entsprechend antworten können.

Da ich schon wiederholt von deutschen Bruderlogen eingeladen wurde, über uns und unser Selbstverständnis von FM zu informieren und ich auch im Forum Masonicum oft Gelegenheit hatte, mit Brüdern Freimaurern ins Gespräch zu kommen, würde ich auf die Frage "wie sehen nach Ihrer Ansicht Freimaurer Freimaurerinnen?" antworten: Mir ist im Laufe der Jahre aufgegangen: Ob ein Bruder Freimaurer die Mitarbeit von Freimaurerinnen schätzt und Frauenlogen oder gemischte Logen begrüßt, hängt ab von seiner persönlichen Auffassung von FM und von seiner Vorstellung von der Frau.

Für uns Frauen war die frm. Vielfalt von Anfang an eine Selbstverständlichkeit. Ich meine, auch wenn man andere Logen nicht besucht, - aus welchen Gründen auch immer – hindert uns das nicht daran, einander als Freimaurer und Freimaurerinnen zu erkennen - und nur in echt frm. Gesinnung, in gegenseitiger Achtung miteinander umzugehen und übereinander zu sprechen. Auch in unseren Frauenlogen wollen wir Sorge tragen für eine gute Nachkommenschaft in unserer Zeit, damit die FM, das heißt damit die Freimaurerlogen weiterhin eine Begegnungsstätte freier Geister bleiben.

Mit den Worten eines mittelalterlichen Mystikers möchte ich das Wesen unserer frm. srl.Gemeinschaft beschreiben als ein

Einander-in-Liebe-leben-sehen.

Sr. Schiemann, 1996